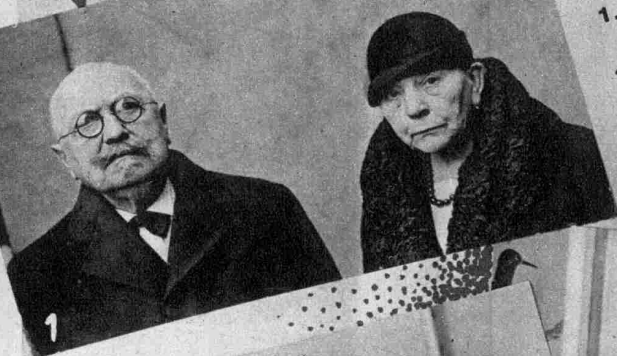
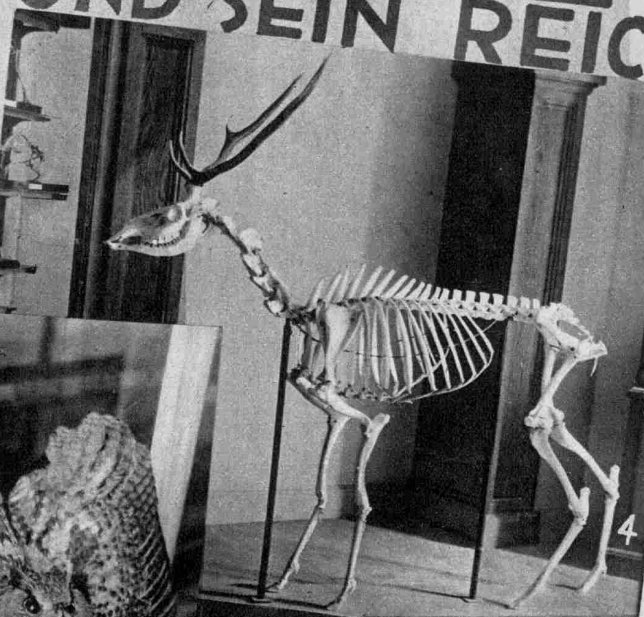


VICTOR FERRANT UND SEIN REICH

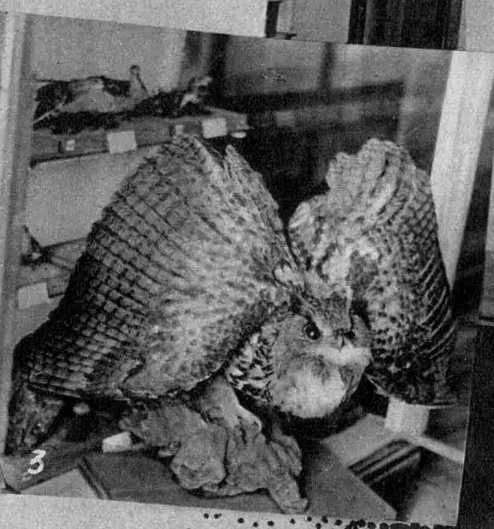
1. Herr und Frau Ferrant feierten ihre Goldene Hochzeit.
2. Der letzte in Luxemburg abgeschossene Wolf.
3. Uhu.
4. Skelett eines Hirschen.
5. Rehleins Kinderstube.
6. Wildschweins Familie.



1



4



3



2



5

Victor Ferrant ist in jenes Alter eingetreten, in welchem die Jubiläen sich häufen. Heuer ist es seine goldene Hochzeit, zu der die lauten und die heimlichen Gratulanten ihre Sprüchlein hersagen.

Victor Ferrant ist ohne das Nationalmuseum ebenso undenkbar wie das Museum ohne ihn. Das ist der Grund, weshalb ihn A-Z auch an diesem Jubeltag, wo er eigentlich ein Recht darauf hätte, im Privaten unterzutauchen, mit seinem Reich umgibt: die naturwissenschaftliche Abteilung des Nationalmuseums, deren Ehren-Konservator er ist.

Hinter diesem Titel verbirgt sich aber etwas sehr wirkliches: tatsächlich ist Victor Ferrant die Seele unseres Museums, mehr noch, sein Schöpfer.

Man muß ihn, schrieb voriges Jahr einer über Victor Ferrant, mitten zwischen seinen Schätzen sehen, wie seine klugen und lustigen Augen im Kreise herumgehen, während seine Wissenschaft aus ihm herausprudelt. Man muß ihn an seinem Arbeitstisch sehen, wie er die neuesten Eingänge bestimmt, sortiert, katalogisiert, um zu erfassen, welchen Gelehrten von Rang und Charme wir in Victor Ferrant besitzen. Bene meritis de patria, hieß das in der Lateinstunde. Die patria ist solchen Menschen etwas schuldig. Und in diesem Fall würde sie sich selbst bereichern mit dieser Ehrenkennung. Denn mehr wird unser Ehrenkonservator nicht als Genugtuung für sich verlangen, als die Möglichkeit, trotz des «Ehrens» wie ein Wilder noch zu arbeiten an der Vollendung seines Lebenswerkes: die Einrichtung des neuen Museums.

6

